

befindet sich ein in den mittleren Abschnitt der Kirche führendes Thor. Das Ziermotiv an seiner Leibung ist eine tiefgehöhlte Rundscheibe, in der ein Cylinder steht, welcher mit trapezförmig zusammengestellten Stäben wie mit einer Binde umgürtet ist.

Die östliche Schmalseite ist in ihrer Ornamentirung so schlicht und zugleich geistvoll, daß sie zu den interessantesten Schöpfungen der romanischen Baukunst gezählt werden muß. Die hohe Giebelmauer des Mittelschiffes ist hier nicht mit dem üblichen Rundbogenfries verziert; das Gesimse des Satteldaches ist in dreifacher Gliederung aus einer Kante, einem halben Rundstab und einer Hohlkehle gebildet und darunter ist an jeder Ecke der senkrechten Wand in eine entsprechende Vertiefung eine Säule gestellt. Dem Gesims und den Säulen parallel geht ein zweites Ornament: eine leichte Hohlkehle, in der sich dicht aneinander gereihte Kugeln befinden. An der Apsis des Mittelschiffes erblickt man drei ganz einfache rundbogige Fensteröffnungen und ihre Wand ist durch vier Wandsäulen gegliedert. Diese Säulen stehen auf einem die Wand der Apsis ringförmig umgebenden Gesimse und ragen bis unter den Dachvorsprung hinauf, wobei sie das Gesims und den stark ausladenden Rundbogenfries unterbrechen. Die Wände der Seitenschiffe sind an der Ostseite schmucklos gelassen. Die Seitenapsiden haben jede eine rundbogige Fensteröffnung mit reich gegliederter Leibung; die obere Hälfte der Fenster ist mit der in rechtem Winkel aufwärts geknickten Fortsetzung des die Hauptapsis umgebenden Gesimses umzogen, das aber hier seine Gliederung ändert. Die Seitenapsiden sind überdies mit dem herkömmlichen Rundbogenfries geschmückt. An der südlichen und nördlichen Langwand sind die Seitenschiffe ähnlich wie die Ostfaçade ausgeschmückt und außerdem durch Wandstreifen gegliedert, die vermöge ihrer starken Ausladung schon als Wandpfeiler gelten können. Die Fensteröffnungen sind an der hervorragenden Wand der Langseite des Mittelschiffes, wie an den Seitenschiffen, schmaler und einfach gehalten.

Die jetzige Pfarrkirche der Gemeinde Kapornak im Zalaer Comitat, einst gleichfalls Abteikirche der Benedictiner, ist der Lébényer Kirche nahe verwandt und mit ihr fast gleichzeitig, um 1217 erbaut. Von ihren drei Schiffen sind nur das Hauptschiff mit der daran schließenden halbkreisförmigen Apsis, die in einer Giebelwand aufsteigende Westfaçade und die beiden diese flankirenden Thürme erhalten. Die Thürme haben Doppelfenster, die durch Säulchen mit Würfelcapitälen und attischen Füßen getheilt sind. Die Seitenschiffe und deren Apsiden sind jetzt nur noch durch Bruchstücke der Grundmauer festzustellen. Eine Abteikirche der Benedictiner, allerdings von einfacherer Anordnung als die erwähnten, durch Privatstiftung im Jahre 1138 entstanden und um 1230 neu aufgebaut, war ferner die jetzige Pfarrkirche der Gemeinde Esatár im Zalaer Comitat. Sie ist einschiffig, die halbkreisförmige Apsis ist mit dem Schiff durch ein schmäleres, nach der Länge eingeschaltetes Sanctuarium verbunden, in der Mitte der Westfront erhebt